

Kerze anzünden/ Stille

Votum

Wir feiern auch diesen Gottesdienst als Fest
im Namen Gottes, der die Quelle unseres Lebens ist,
im Namen Jesu Christi, der Grund unserer Hoffnung ist,
und im Namen des Heiligen Geistes, der uns belebt und begeistert.
Amen.

Psalm 104

Gott, unendlich reich sind deine Werke.
In deiner Weisheit hast du sie alle geschaffen.
Die Erde ist voll deiner Güter.
 Da ist das weite, unendliche Meer.
 Darin wimmelt es von Lebewesen, von großen und kleinen Tieren.
 Schiffe ziehen dort ihre Bahn
 und die großen Fische – du hast sie alle geschaffen, um damit zu spielen.
Alle deine Geschöpfe warten auf dich,
dass du ihnen Nahrung gibst zur rechten Zeit.
 Gibst du ihnen so sammeln sie ein.
 Öffnest du deine Hand, so werden sie satt an Gutem.
Du lässt Brot aus der Erde hervorgehen und Wein, der das Menschenherz erfreut.
Sein Antlitz glänzt vom Öl und das Brot stärkt sein Herz.

Zitat

Es ist nicht wahr, dass alles Gott enthüllt, und es ist nicht wahr, daß alles Gott verbirgt. Aber es ist wahr, dass er sich denen verbirgt, die ihn nicht suchen, und zugleich, dass er sich denen enthüllt, die ihn suchen. Denn die Menschen sind Gottes unwürdig und gottfähig zugleich.

Blaise Pascal (1623-1662), französischer Philosoph und Mathematiker.

Gebet

Gott, du hältst die alten Bilder des Glaubens in uns lebendig
und schenkst uns dazu Gedanken und Erfahrungen,
damit wir sie neu füllen können.
Wir kommen zu dir, Gott, du Quelle ungeahnter Möglichkeiten.
Wir brauchen deine Kraft.
Wir hoffen, dass dein Geist unseren Träumen Flügel verleiht,
damit wir spüren, was uns weiter trägt.
Lass uns offen sein für alles Schöne an diesem Tag!
Hilf uns, das Schwere zu tragen.
Lass uns in allem deine Gegenwart spüren.
Amen.

Bibeltext 1. Johannes 4,16b-21

Die Liebe und Gott - ob wir von Liebe reden können, ohne auch von Gott zu reden? Ob wir von Gott reden können, ohne auch von der Liebe zu reden? Gott und wir, wir und die Liebe - die Liebe verbindet uns mit Gott, die Liebe verbindet uns untereinander. Ohne die Liebe könnten wir nicht leben, ohne die Liebe Gottes wäre die Liebe unter uns nicht möglich. Wie diese drei - Gott, die Liebe und wir - zusammenhängen, davon hören wir im 1. Brief des Johannes, im 4. Kapitel.

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder oder seine Schwester, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder oder seine Schwester nicht liebt, die er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder und seine Schwester liebt.

Glaubensbekenntnis

Ansprache

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Ist damit nicht alles gesagt, worauf es ankommt? Eigentlich schon. In diesem Text steckt eine ungeheure Kraft. Der muss man erstmal nachspüren und das möchte ich mit Ihnen und euch zusammen tun. Ich will ihnen dazu eine Geschichte erzählen.

Vor dem Haus eines alten Mannes ragt ein hoher Berg. Der Berg nimmt ihm das Licht, das er sich zum Leben wünscht. Was tut er? Er fängt an, nimmt Hacke, Schaufel und Schubkarre und beginnt, den Berg abzutragen. Die Nachbarn fangen an zu lächeln und zu spotten: „Jetzt ist er ganz verrückt geworden, der Alte!“ Er sagt: „Wartet nur, ich werde das schon schaffen, Schaufel für Schaufel, Karre für Karre.“ „Das schaffst du doch nie!“, sagen die Nachbarn. Er darauf: „Vielleicht habt ihr Recht. Aber wenn ich es nicht schaffe, dann werden meine Söhne weitermachen; wenn die es nicht schaffen, deren Söhne - irgendwann ist der Berg abgetragen.“ Die Legende mündet in den Satz: „Als Gott im Himmel dieses Vertrauen sah, da schickte er zwei Engel, die den Berg auf ihren Flügeln davontrugen.“

Der Mann fängt einfach an! Er trägt eine Sehnsucht nach Licht in sich - und fängt an, Schaufel für Schaufel, seiner Sehnsucht nachzugehen. Sie treibt ihn an. Der Mann arbeitet für seinen Traum und Gott lässt sich berühren von seiner völlig unrealistischen Sehnsucht nach Licht und Wärme und hilft ihm zum Ziel. Unser Predigttext für heute sagt: Gott ist die Liebe und deshalb lässt er sich berühren von der Sehnsucht der Menschen. Nicht immer so, dass er gleich zwei

Engel schickt, die den ganzen Berg, der uns belastet, auf einmal wegtragen. Manchmal schickt er auch nur einen Engel - einen besonders guten! - der einen Teil der Last nimmt, tröstet, Mut macht und weiterhilft.

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Unser Predigttext sagt: Es ist nicht unvernünftig, Sehnsucht zu haben: Sehnsucht danach zu lieben und Sehnsucht geliebt zu werden. Es ist lebenswichtig. Gott selbst hat auch Sehnsucht: nach uns, nach Gemeinschaft, nach Gerechtigkeit, nach gelingendem Leben. Er liebt uns und deshalb kommt er uns nah. Deshalb hat er die Sehnsucht nach ihm in unserer Herz fallen lassen und die Sehnsucht nach Liebe und Glück. Der heilige Augustinus schreibt: „Die Sehnsucht Gottes ist der Mensch.“ „Gott hatte Sehnsucht nach Wesen, die gemeinsam mit ihm lieben“, so drückt es der Franziskanertheologe Johannes Duns Scotus aus. Die Sehnsucht ließ Gott Mensch werden. Liebe und Sehnsucht gehören untrennbar zusammen.

Immer fängt etwas an: der Tag fängt an, die Woche fängt an, das Jahr fängt an, die Schule fängt an, das Erwachsenwerden fängt an, die Lebensmitte fängt an, das Altwerden fängt an - es fängt immer etwas an! Meine Herausforderung ist, dass ich dieses Anfangen nicht einfach nur geschehen lasse, sondern zu meinem Anfangen mache. Tue ich das nicht, lebe ich nicht, sondern werde gelebt. Das Leben geht an mir vorbei, wird zu einer Anhäufung, verpasster Chancen, zu einer Ansammlung ungelebten Lebens. Schade drum!

Von Antoine de Saint-Exupéry stammt das Wort: „Wenn du ein Schiff bauen willst, suche nicht Holz und Handwerker, sondern suche Männer, die die Sehnsucht nach dem weiten Meer im Herzen tragen.“ Die einen sitzen matt mitten zwischen Stapeln von Holz und machen Frühstückspause. Die anderen haben nichts - fangen an Bäume zu fällen - und bekommen das Schiff fertig. Die Sehnsucht ist der Motor, der mich anfangen lässt.

Die Sehnsucht nach Leben ließ den „verlorenen Sohn“ ins Leben aufbrechen. Die Sehnsucht, einem geliebten Menschen beizustehen, ließ Maria und Johannes, den Jünger, den Jesus liebte, am Karfreitag unter dem Kreuz stehen. Die Sehnsucht nach Jesus ließ Maria von Magdala am Ostermorgen zum Grab laufen und führte sie zur Begegnung mit dem Auferstandenen.

Sehnsucht gibt dir die Kraft, das zu tun, ohne das du nicht anfangen kannst: loslassen. Ich kann nur anfangen, wenn ich loslassen kann, sonst komme ich nicht vom Fleck. Ich komme nicht in den Tag, wenn ich das Bett nicht loslassen kann, weil mich nichts lockt an diesem Tag. Ich komme nicht zum Feierabend, wenn ich die Arbeit nicht loslassen kann, weil ich entweder zu viel Verantwortung trage oder mich für unersetzlich halte.

Vielleicht gibt es in unserer Welt und auch in unserer Kirche manches Erstarrte, weil viele nicht loslassen können, wo die Anfänge doch vor uns liegen? Die Sehnsucht, dass es anders wird, ist schwächer als das Festhalten am Vertrauten. Aber: Nur wer abspringt, kann auch fliegen.

Menschen der Sehnsucht sind gleichermaßen realistisch wie maßlos. Deshalb vermutlich tun sich manche Menschen mit der Sehnsucht schwer. Ihnen fehlt der

Mut. Die Sehnsucht nach Glück und Gelingendem Leben, nach Lieben und geliebt sein stammt aus der Mitte Gottes und ist wie Gott selbst dem Wesen nach maßlos. Es gibt keine Sehnsucht mit Maß. Wer die Sehnsucht zum Motor seines Anfangens machen will, muss sich auf ihre Maßlosigkeit einlassen und lernen, damit zu leben. Er muss lernen, mit der offenen Bereitschaft zu leben, dass es da etwas in meinem Leben gibt, das unruhig ist - und solange ich lebe unruhig bleibt. Aus dieser Unruhe setze ich meine Schritte und meine Anfänge. „Unruhig ist unser Herz, bis es zur Ruhe findet in Gott,“ sagt der Kirchenvater Augustin. Amen.

Fürbitte

Gott, wir kommen mit Freude und Leid, mit unseren Sorgen und unserem Glück, mit Not und Hoffnung zu dir.

Alles dürfen wir in deine guten Hände legen, deshalb bitten wir:

Dass unser ganzes Leben Freude und Hoffnung ausstrahle, weil es getragen ist vom Glauben an dich.

- Dass wir im Vertrauen auf deine Liebe einander annehmen und helfen.
- Dass wir an jedem Tag unseres Lebens deine helfende Nähe spüren und erfahren.
- Dass wir im Vertrauen auf deine Nähe Güte und Freude ausstrahlen und Hoffnung schenken.
- Dass wir unser Leben ausrichten auf dich und so einen guten Grund haben, auf den wir bauen können.
- Dass wir im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit zu Vergebung und Versöhnung bereit werden.

Gott, unser ganzes Leben ist in deiner Hand, Höhen und Tiefen sind umfassen von deiner Barmherzigkeit und deinem Frieden in Christus, unserem Herrn. Amen.

Vaterunser

Lied Wohl denen, die noch träumen EG + 41 (Mel.: Wohl denen, die da wandeln EG 295)

So schenk nun deinen Segen und führe uns ganz sacht,
begleit' uns auf den Wegen, die du für uns erdacht.

Und jeder Mensch, ob groß, ob klein, – so wie du ich erschaffen –
soll andern Segen sein.

Segen

Gott segne uns und schenke uns Freude.

Er gebe uns Brot zu essen und Kraft, aus der wir leben können.

Gott segne unseren Blick zurück und unseren Schritt nach vorn.

Gott segne uns, dass wir nicht nur das Brausen des Sturmes hören,
sondern auch das leise Säuseln des Windes spüren, der weht, wo er will.

Gottes Segen begleite uns in das Fest und in den Alltag. Amen.

Kerze löschen